

## Redebeitrag AWO

Die AWO ist ein Wohlfahrtsverband, der sich soziale Gerechtigkeit auf die Fahnen geschrieben hat. Sie profitiert jedoch, neben anderen Verbänden wie der Caritas oder Diakonie, sowohl von der repressiven Durchsetzung des Sozialabbaus und der Verschärfung der Situation Lohnabhängiger (Ein-Euro-Jobs), als auch von der Durchsetzung der rassistischen deutschen Asylpolitik. Sie betreibt Einrichtungen wie Wohnheime und so genannte „Ausreisezentren“. Die AWO ist eine kapitalistisch organisierte Dienstleisterin auf dem sozialen Sektor, die sich nicht an menschlichen Bedürfnissen, sondern an der Maximierung ihres Profites orientiert.

Die Situation in den von der AWO betriebenen Abschiebelagern scheint sich zu ähneln: zumeist handelt es sich um so genannte Dschungelheime mit unerträglichen Lebensbedingungen.

Einige werden wir euch jetzt vorstellen:

Mitten in einem Spandauer Industriegebiet hat der Berliner Senat ein Ausreisezentrum geschaffen, das durch die AWO betrieben wird. In diesem Lager herrschen schlimme Lebensbedingungen:

- Menschen werden in Mehrbettzimmern untergebracht (6 Quadratmeter pro Person)
- Toiletten sind nicht abschließbar und funktionieren teilweise nicht.
- es wimmelt in der Küche von kleinen Tieren.
- die medizinische Versorgung ist schlecht, die Menschen werden mit ihren Beschwerden nicht ernst genommen und damit nicht ausreichend behandelt (oft wird als einziges Medikament das Schmerzmittel Paracetamol gegen alles verabreicht)
- durch permanente Überwachung und die Anwesenheit von privatem Wachschutz existiert für die InsassInnen praktisch kein Privatleben mehr

Ein weiteres von der AWO in Berlin-Brandenburg betriebenes Heim geriet 2002 in die Schlagzeilen. Im Juli des Jahres 2002 verfassten Bewohner des Heimes einen "Offenen Brief", in dem sie Missstände im Übergangwohnheim Birkenweg des Landkreises Havelland beschrieben und anprangerten.

Sie warfen der Heimleitung unter anderem vor, im Heim werden Zimmer der BewohnerInnen ohne erkennbaren Grund geöffnet und betreten - ohne Rücksicht auf die Anwesenheit der BewohnerInnen und auch bei verschlossener Tür. Briefe der BewohnerInnen werden illegal geöffnet und gelesen.

Dieser offene Brief wurde dem Landkreis Havelland, den Landesministerien und der Presse zugeleitet. Die Arbeiterwohlfahrt (AWO), als Betreiberfirma, nahm dies zum Anlass eine Strafanzeige wegen übler Nachrede gegen Unbekannt zu erstatten. Am Ende wertete sogar der Staatsanwalt die Behauptung, die Privatsphäre der Insassen sei durch willkürliches Betreten der Zimmer gestört worden, als nachgewiesen. Er rügte das Verhalten der AWO und der Heimleiterin. Die AWO habe "Vogel-Strauß-Politik betrieben", so der Staatsanwalt weiter. Und wörtlich: "Die Heimleiterin hat sich Polizeiaufgaben angemaßt." Die Art und Weise ihrer Aussagen vor Gericht seien, so der Anklagevertreter, "teilweise eine Frechheit gewesen".

Derzeitig bemüht sich die AWO in Potsdam um ein neues Objekt. Zwar betreibt sie das sich derzeitig in Potsdam befindende Heim, jedoch hat die Potsdamer Stadtverordneten-Versammlung eine Ausschreibung beschlossen, um den Lebensalltag der Flüchtlinge maßgeblich zu verbessern, in dem das neue Heim beispielsweise im Innenstadtbereich angesiedelt werden soll. Die AWO hat sich bisher als schnellste und derzeit einzige Interessentin an der Ausschreibung beteiligt.

Doch gerade das AWO betriebene Heim am Lerchensteig steht aus mehreren Gründen unter anderem von Seiten der Grünen oder vom Ausländerbeirat in der Kritik: So ist es zu abgelegen, Kontakte mit PotsdamerInnen deswegen schwer – und es gebe in der Nachbarschaft eine stinkende Kläranlage.

Jeder Person steht lediglich eine Wohnfläche von 6m<sup>2</sup> zur Verfügung. Den sogenannten Gemeinschaftsraum, das "Atrium", muss sich die Einrichtung mit dem direkt angrenzenden Obdachlosenwohnheim teilen. So ist dieses z.B. von 11 Uhr bis 15 Uhr "besetzt". Es wird, wie persönliche Erfahrungen zeigten, auch sehr genau darauf geachtet, dass in dieser Zeit kein Ausländer den Raum betritt.

Das auf dem Gelände befindliche Kinderhaus beinhaltet einen kleinen, nicht beheizbaren Raum, der nur zu Zeiten genutzt werden kann, in denen die Kinder auch gut im Freien spielen können.

Es bleibt zu hoffen, dass es nicht die AWO sein wird, die in Potsdam ein neues Heim errichtet, denn es gibt schon genug widerliche Abschiebeheime die durch die Arbeiterwohlfahrt betrieben werden!

Lager Motardstraße und Lerchensteig schließen!!!!

Wohnungen statt eklige AWOheime!!!!